

DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG: REALITÄT ODER UTOPIE?

Vom Club of Rome bis heute

Claude DELBEUCK
Generaldirektor der Operativen Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschätze und
Umwelt – DGO 3.



“Es steht außer Frage, dass die nachhaltige Entwicklung eines der
schädlichsten Konzepte ist.

”

Nicholas Georgescu-Roegen,
(Schriftwechsel mit J. Berry, 1991)

Ein Oxymoron ist eine rhetorische Figur, bei der eine Formulierung aus zwei gegensätzlichen Begriffen gebildet wird, wie zum Beispiel die „dunkle Helligkeit, die von den Sternen fällt...“, die Victor Hugo besonders am Herzen lag. Diese Stilfigur ließen Dichter sich einfallen, um das Unausdrückbare in Worte zu fassen. Heute wird sie immer häufiger von Technokraten verwendet, um das Unmögliche möglich zu machen. So entstehen saubere Kriege, eine menschliche Globalisierung, eine solidarische oder gesunde Wirtschaft usw. Auch die nachhaltige Entwicklung ist ein solches Oxymoron.

Schon 1989 kam John Pessey von der Weltbank auf und schreibe 37 verschiedene Bedeutungen für das Konzept des „sustainable development“. Allein im Bruntland-Bericht (World Commission 1987) sollen bereits sechs verschiedene enthalten sein. François Hatem, der zur gleichen Zeit 60 unterschiedliche Bedeutungen verzeichnet, schlägt vor, die verfügbaren Theorien über die nachhaltige Entwicklung in zwei Kategorien einzustufen. Je nachdem, ob ihr Hauptziel darin liegt, das Leben im Allgemeinen (und somit alle Lebewesen, zumindest jene, die noch nicht verurteilt sind) oder das Wohlergehen des Menschen zu schützen, sollen die Theorien als „ökogerecht“ oder als „menschengerichtet“ bezeichnet werden.

Der „Club of Rome“

Schon ab 1968 fordern mehrere Persönlichkeiten, die in ihren jeweiligen Ländern hohe Posten bekleiden, dass die Forschung sich des globalen Problems der Entwicklung in der Welt annimmt, um die **annehmbaren Grenzen des wirtschaftlichen Wachstums in unserer Konsumgesellschaft zu erfassen**. Sie gründen daraufhin eine Reflexionsgruppe, den „**Club of Rome**“scharpunk, dem Wissenschaftler, Ökonomen, nationale und internationale Beamte beitreten, auf Initiative von Industriellen aus 53 Ländern, die ihre Arbeiten finanziell unterstützen.

Erklärtes Ziel des Club of Rome war es, **auf umwelttechnischer und energetischer Ebene** Lösungen im Sinne der „**Global Governance**“ zu entwickeln.

Berühmtheit erlangte der Club of Rome erstmals 1972, zum Ende der „30 glorreichen Jahre“, mit einem von einer Forschergruppe des „Massachusetts Institute of Technology“ verfassten Bericht mit dem Titel „Die Grenzen des Wachstums“.

Die Forscher erklärten:

„Der Planet ist nicht groß genug und seine Ressourcen nicht ausreichend, um noch länger das egozentrische und aggressive Verhalten seiner Bewohner dulden zu können. Je mehr wir uns den materiellen Grenzen der Erde nähern, desto unlösbarer wird auch dieses Problem. Der technologische Fortschritt kann den unvermeidbaren Einsturz des Ökosystems Erde, das diesem exponentiellen Wachstum nicht standhalten kann, nur verzögern. Es erscheint daher unerlässlich, Wachstum durch Gleichgewicht zu ersetzen.“

Der „Bruntland-Bericht“

Im Jahr 1987 prägt die von den Vereinten Nationen gegründete „**Weltkommission für Umwelt und Entwicklung**“ den Begriff „**nachhaltige Entwicklung**“, der im Bruntland-Bericht definiert wird:

*„Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung, die die **Bedürfnisse** der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre **eigenen Bedürfnisse** nicht befriedigen können“.*

Der Bruntland-Bericht ist ein Appell an die Menschheit, ihre eigenen Verhaltensweisen und die Gesellschaft grundlegend zu verändern. Insbesondere wird hierbei den begrenzten natürlichen Ressourcen auf der Erde, der begrenzten Fähigkeit der Natur, alle ihr durch den Menschen zugefügten Verletzungen zu überstehen, und der Tatsache Rechnung getragen, dass die Intelligenz des Menschen ihm nicht immer die Wiedergutmachung seiner im Namen des Fortschritts begangenen Fehler erlauben wird.

Folglich setzt die nachhaltige Entwicklung in der Praxis voraus, dass die ferne Zukunft in gewissem Maße antizipiert wird und eine Fähigkeit zum kulturellem Wandel besteht. Der kulturelle Wandel muss sich in allen Situationen und Handlungen des Alltags widerspiegeln und mehr sein, als nur eine beschränkte und lückenhafte Überlegung. Er fordert eine radikale Umwälzung unserer Denkweisen, unserer Entscheidungsprioritäten und unserer Zukunftsaussichten.

Diese gesellschaftliche Entwicklung muss sich auf eine weiträumige Aktion **in der ganzen Welt** stützen können.

Sie muss durch die Integration von vier Entwicklungspolitiken Form annehmen:

- eine Sozialpolitik,
- eine Wirtschaftspolitik,
- eine Umweltpolitik,

und das alles unter Zugrundelegung einer spezifischen Kulturpolitik.

Jede praktische Anwendung der nachhaltigen Entwicklung muss sich daher gleichzeitig, mittels des **globalen Denkens**, in verschiedenen kognitiven Bereichen abspielen. Aus diesem Grund sind alle Ansätze der nachhaltigen Entwicklung schwierig und delikate. Denn das globale Denken liegt nicht in jedermanns Reichweite. Das globale Denken kann nur aus einer Überlegung entstehen, die frei von jeder Ideologie und jedem Dogma, methodisch, korrelativ, systemisch, kritisch und geordnet ist. Nur mit solch einem globalen Denkansatz ist es möglich, die Korrelationen und die transversalen Folgen der Fakten, Daten und Entscheidungen zum Vorschein zu bringen.

Konferenz von Rio 1992

Die „**Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung – UNCED**“ hat den Maßstab für die globale nachhaltige Entwicklung des 21. Jahrhunderts gesetzt.

Die 180 anwesenden Staats- und Regierungschefs haben zu diesem Anlass **sechs Dokumente verabschiedet, in denen die Fragen der nachhaltigen Entwicklung mit den Umweltfragen verknüpft werden:**

- **die Klimarahmenkonvention**
- **die Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt**
- **die Waldgrundsatzerklärung**
- **die Agenda 21 (oder Aktion 21)**
- **die Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung**
- **die Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung**

Eine nachhaltige kulturelle Entwicklung

Um sich ein Bild der nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung machen zu können, muss man verschiedene Elemente miteinbeziehen:

- die Grundsätze der Vorsorge und Haftung,
- die Vorstellungskraft und Kreativität der Beteiligten,
- die Wahrnehmung der Zusammenhänge zwischen unseren Handlungen im Rahmen der heutigen Gesellschaft und deren möglichen Folgen für die Zukunft der nachfolgenden Generationen.

Angesichts der Schwierigkeiten, die der Ansatz der nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung birgt und der Risiken, die mit der Zukunft in Verbindung gebracht werden, ist die Versuchung für einige groß, sich hinter den nostalgischen Werten der Vergangenheit zu verstecken.

Nur wenn wir uns einen globalen Denkansatz aneignen, der die demokratischen und kulturellen Werte berücksichtigt, können wir uns heute als verantwortungsbewusste und aktive Bürger an unserer modernen Gesellschaft beteiligen.

Unter diesem besonderen kulturellen Aspekt spielt das menschliche Kapital, ergänzt durch die Aneignung von Kapazitäten, Wissen und Erfahrungen im Bereich der neuen Technologien, sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene, eine entscheidende Rolle bei der Beteiligung an der nachhaltigen Entwicklung. Das gilt insbesondere in unserer modernen Gesellschaft, deren Wirtschaftssystem auf Wissen und Kenntnis beruht. Diese globale Gesellschaft droht uns heute jedoch mit einer kulturellen Vereinheitlichung, indem sie mittels des „**globalen Denkens**“ eine „**Konsumkultur**“ preist. Das birgt nicht nur die **große Gefahr der intellektuellen Angleichung nach unten**, sondern bedeutet auch den Verlust einer „Reserve“ an immateriellen Reichtümern, Wissen und Weltansichten.

Angesichts der Bedeutung des menschlichen Kapitals für die Zivilgesellschaft und für die Wirtschaft, ist es wichtig **den Bestand und die Qualität dieses Kapitals zu stärken und zu verbessern**. Mit der Stärkung und Verbesserung **muss schon in der Schule begonnen werden**, was zwangsläufig **die nachhaltige Entwicklung der Schule zur Folge hat**. In dieser Hinsicht ist die Feststellung von Interesse, dass in unserer heutigen technologischen Gesellschaft, die auf Entwicklung, Anforderungen und Handel setzt und in der wir uns ein Leben lang fortbilden müssen, die erworbenen Kenntnisse alleine nicht mehr ausreichen.

Lernen zu lernen und die Beherrschung der NIKT (neue Informations- und Kommunikationstechnologien), **ergänzt durch eine berufliche Grundausbildung** sind heute Mindestanforderungen, wenn der Einstand in das Berufsleben gelingen soll. Diese Kompetenzen sind ebenfalls Garant für eine nachhaltige Entwicklung der Fortbildung.

Daraus geht eindeutig hervor, dass jede nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung auch mit einer nachhaltigen Entwicklung der Bildung und der Kultur einhergehen muss, die somit zu einem maßgebendem Bereich für die nachhaltige Entwicklung werden.

Zwanzig Jahre nach dem ersten Gipfel von Rio kann man bestätigen, dass die „nachhaltige Entwicklung“ zu allererst eine Veränderung der Verhaltensweisen, d.h. einen kulturellen Wandel bedeutet.

Die Kultur ist der transversale Sektor schlechthin für die nachhaltige Entwicklung. Mit dieser Aussage:

- **fördert man die Vielfältigkeit der Definitionen und Umsetzungsmöglichkeiten der nachhaltigen Entwicklung,**
- **bricht man mit den bisherigen Annahmen, dass es nur einen Weg und ein einziges Modell gibt,**
- **schützt man die Identität einer Region, eines Landes, eines Volks und bestätigt, dass in jedem von uns eigene Erwartungen und Werte stecken,**
- **unterstreicht man, dass die nachhaltige Entwicklung nicht etwa eine Norm oder eine Verpflichtung ist, sondern ein freiwilliger Akt, auf den man stolz sein kann.**

Das menschliche Kapital: ein verwertbarer Trumpf.

Das „menschliche Kapital“ steht im Mittelpunkt jedes politischen Projekts. Es profiliert sich auch als maßgebender Faktor für die Entfaltung der Person und für ein nachhaltiges und ausgewogenes Wachstum der modernen Wirtschaft.

Unter den Faktoren des menschlichen Kapitals **spielt die Bildung eine Schlüsselrolle als Faktor der Sozialisierung, der Exzellenz, der Wissensaneignung, des Könnens und der sozialen Kompetenz sowie der Förderung des Fleißes und der Autonomie.** Sie ist für jede individuelle Entfaltung und für die Verwirklichung eines jeden kollektiven Projekts unerlässlich. Sie steht am Anfang unserer Entwicklung und ist die Bedingung für jede regionale Dynamik. Gleichzeitig muss allen Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, eine hochwertige Bildung zu erhalten, damit sie sich persönlich und beruflich uneingeschränkt entfalten können. Das setzt eine größere Einbeziehung des Jugendlichen in seine akademische Laufbahn voraus.

Die Berufsausbildung als Exzellenzsektor

Der Ruf der wallonischen Techniker und qualifizierten Arbeiter galt lange Zeit als eine internationale Referenz. Heute muss die Berufsausbildung wieder an diese Qualität anknüpfen und allen eine erfolgreiche berufliche Eingliederung bieten.

Um sich dieser sowohl erzieherischen als auch sozio-ökonomischen Herausforderung zu stellen, setzt die Regierung der Französischen Gemeinschaft sich mit allen Akteuren vor Ort dafür ein, den berufsbildenden Sektor mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten unserer Gesellschaft in ihren menschlichen, erzieherischen, nachhaltigen und wirtschaftlichen Bereichen in Einklang zu bringen.

Ein innovatives Projekt mit der Unterstützung der Wallonie: Das Nachhaltigkeits-Handbuch.

La Wallonie, la Région Bruxelles-Capitale et la FDie Wallonie, die Region Brüssel-Hauptstadt und die Französische Gemeinschaft setzen sich gemeinsam mit dem Verbandswesen für die „Assisen der Umwelterziehung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein. Bei diesem Prozess werden vielversprechende Kollaborationsperspektiven geboten.

Die nachhaltige Entwicklung öffnet die Zukunft unserer Gesellschaften: Eine Zukunft, in der die Verhaltensweisen und Gewohnheiten im Konsum und auch in unserem Leben gründlich überdacht werden müssen. Eine offene Zukunft, die die Zivilgesellschaft und das Unternehmertum auffordern, ihr Engagement in der Politik neu zu definieren. Kein Ort eignet sich besser dazu, diese Herausforderung anzunehmen, als unser berufsbildender und technischer Unterricht: eine Wirtschaft, eine Industrie und Unternehmen, die sich für eine nachhaltige Zukunft einsetzen.

Die nachhaltige Entwicklung kann nur dann Form annehmen, wenn alle Bildungsorte von einem sparsamen Ressourceneinsatz, der globalen Verantwortung und der Achtung der Rechte der künftigen Generationen gekennzeichnet sind.

Das Nachhaltigkeits-Handbuch fordert die Schulen auf, sich an mehreren Prozessen zu beteiligen, wie zum Beispiel die Agenda 21-Prozesse oder nachhaltige Managementsysteme. Dazu werden den Schulen und anderen Ausbildungsstätten zahlreiche Ansätze und Aktionen vorgeschlagen.

Die Herausforderung des Nachhaltigkeits-Handbuches.

Wir möchten den Erwachsenen (Eltern, Lehrkräften) Hilfsmittel in die Hände legen, um:

- die Jugendlichen im Aufbau ihrer eigenen Persönlichkeit und im Verständnis der komplexen Weltverstrickungen als informierte Bürger zu unterstützen,
- den Schulen anhand von Fragen über die Welt beim Aufbau von Projekten und transversalen pädagogischen Aktionen zu helfen und die Jugendlichen fördern, sich als Fachleute der nachhaltigen Entwicklung zu profilieren,
- die Welt zu verstehen. Dies ist der Schlüssel, um sich als Erwachsener, Eltern, Verbraucher, Arbeiter, Techniker ... und auch Bürger einzusetzen!

Es reicht aber nicht aus, die Welt einfach nur zu verstehen: Es sind Taten und Innovationen gefordert!

Die Lösungen für 2050 entstehen heute auf den Schulbänken, in den Werkstätten, in den Laboratorien und in den technischen Räumen.

Das Nachhaltigkeits-Handbuch: eine Informations- und Inspirationsquelle

In unseren Ländern, die den starken Konkurrenzdruck der aufstrebenden Staaten verspüren (wo die sozialen Eroberungen noch bevorstehen und die Gesetzgebungen über die Umwelt, den Ressourcenschutz und die Volksgesundheit noch in den Kinderschuhen stecken), liegt die Herausforderung heute in der Umsetzung von zukunftsgerichteten Lösungen. **Die Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks der menschlichen Aktivitäten muss ab sofort als Hauptherausforderung betrachtet werden.** Hier kann das Nachhaltigkeits-Handbuch als Inspiration für innovative Ansätze dienen: in sozialer, technologischer und kultureller Hinsicht.

Zudem fordert die Entwicklung von Beteiligungsprozessen jeden von uns auf, sich aktiv an dieser Debatte zu beteiligen, ungeachtet unserer Schullaufbahn oder unserer persönlichen Fähigkeiten. Schon im Jahr 1992 wurde in Rio belegt, um welches umfangreiche Vorhaben es sich dabei handelt und die Notwendigkeit hervorgehoben, alle Bereiche der menschlichen Aktivität gleichzeitig und in den verschiedenen Dimensionen zu berücksichtigen: Politik, Soziales, Wirtschaft, Industrie, Technologie und Wissenschaft.

Unsere Gesellschaft kann der Verdrossenheit, dem Defätismus, dem ängstlichen Zurückziehen gegenüber der Zukunft entkommen, wenn wir gemeinsam mit den Jugendlichen sinnvolle und sozial nützliche Projekte aufbauen. Viele Lehrkräfte können belegen, dass die Jugendlichen mit Begeisterung an solchen Vorhaben teilnehmen. Die Großzügigkeit und das Ideal unserer Jugendlichen sind dabei nicht gefährdet, solange sich Erwachsene an ihrer Seite mit einsetzen.

Aber wie können wir nun die Verbreitung des Handbuches gewährleisten? Wie können wir die Umsetzung an den Schulen oder an anderen Bildungsstellen unterstützen? Wie können wir unsere Lehrkräfte schulen, damit sie das Konzept der nachhaltigen Entwicklung besser beherrschen und es somit in die Kurse und den Alltag der Schüler einbauen können? Wie können wir sicherstellen, dass dieses Projekt zukunftsfruchtig ist?

Die Französische Gemeinschaft setzt sich ein

Die Französische Gemeinschaft lässt in ihrer gemeinschaftlichen Regierungserklärung keinen Zweifel an ihren Absichten: *„Angesichts der sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Herausforderungen, die unsere Gesellschaft beschäftigen, möchte die Regierung an die enge Verbindung erinnern, die zwischen der Bildung einerseits und den Werten und Praktiken der nachhaltigen Entwicklung andererseits bestehen.“*

Der Marshall-Plan 2.Vert enthält neue Orientierungen, wie unter anderem die Förderung der nachhaltigen Entwicklung in allen öffentlichen Regionalpolitiken.

Im Jahr 2010 rief der Generalsekretär des Öffentlichen Dienstes der Wallonie (ÖDW) eine transversale Arbeitsgruppe „Nachhaltige Entwicklung“ ins Leben, die mit der Ausarbeitung und Aktualisierung eines Plans für die nachhaltige Entwicklung beauftragt wurde.

Dieser „Plan“ wird von allen Generaldirektionen des ÖDW sowie von der AWAC (Wallonische Luft- und Klimaagentur) getragen. Dadurch sind alle regionalen Kompetenzen einbezogen und aufgefordert, an diesem Wandel teilzunehmen.

Ein Plan, 7 Achsen

Achse 1. Der Verbrauch: Energie, Wasser, Verbrauchsgüter, Papier, Mobilität

Achse 2. Die Abfälle: produziertes Volumen und Trennung-Recycling

Achse 3. Der Einkauf und öffentliche Aufträge: Ergänzung der öffentlichen Aufträge mit Umwelt-, Sozial-, Ethikklauseln und Ausbau der Kaufpolitik (nachhaltiger Einkauf)

Achse 4. Sensibilisierung der Partner: Informieren und zur Teilnahme auffordern

Achse 5. Die externe Kommunikation: Das Engagement des ÖDW der Öffentlichkeit bekannt machen

Achse 6. Das Lebensumfeld der Partner: lokal und Verbrauchsgüter

Achse 7. Expertise: Expertise des ÖDW und Lenkung des Plans

Ende 2011 wurde der Plan der nachhaltigen Entwicklung vom Strategischen Ausschuss des ÖDW verabschiedet. Er stellt ein wichtiges Kapitel im Strategieplan des ÖDW dar, das dafür Sorge trägt:

- die Achtung der Gesetzgebung und der (inter)nationalen Verpflichtungen zu vereinfachen,
- eine integrierte nachhaltige Entwicklungspolitik im ÖDW einzuführen,
- die Grundsätze der Nachhaltigkeit in den täglichen Arbeitsverfahren auszubauen,
- die Impuls gebende Rolle sowie die Vorreiterrolle der öffentlichen Verwaltung zu unterstreichen.

Die Operative Generaldirektion Naturschätze und Umwelt hat sich für diesen Plan insbesondere in den Bereichen Umweltmanagement und nachhaltiger Einkauf bei öffentlichen Auftragsvergaben stark eingesetzt. Außerdem unterstützt sie das Netzwerk der regionalen umweltpädagogischen Zentren der Wallonischen Region (CRIE) und Vereinigungen auf dem ganzen wallonischen Hoheitsgebiet. Zudem ist sie an der Verwirklichung des Nachhaltigkeits-Handbuches beteiligt gewesen.

Die Stunde der Kooperation hat geschlagen

Die betreffenden Parlamente haben ein Abkommen über die Zusammenarbeit für die Umwelterziehung und Bildung für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Nun ist es an der Zeit, engere Kooperationen zu gründen, Brücken zwischen den Institutionen, den öffentlichen Diensten und der Zivilgesellschaft zu schlagen, um sich der Herausforderung zu stellen, die uns in 40 Jahren von einer Frage zur nächsten gebracht hat:

von „Was für eine Welt werden wir unseren Kindern hinterlassen?“ zu „Was für Kinder hinterlassen wir unserer Welt?“

Jetzt sind wir (alle) gefragt!

Die Wiederentdeckung der wahren Reichtümer in der Entfaltung freundlicher, sozialer Beziehungen in einer gesunden Welt kann mit Besonnenheit in aller Einfachheit, Nüchternheit, wenn nicht sogar Sparsamkeit des materiellen Konsums erfolgen. „Eine glückliche Person, schreibt Hervé Martin, braucht **keine Antidepressiva, keinen Psychiater, trachtet nicht nach ihrem Leben, zerschlägt keine Schaufenster, kauft nicht den ganzen Tag lang teure und unnütze Gegenstände, kurzum, sie beteiligt sich nur in geringem Maße an der wirtschaftlichen Aktivität der Gesellschaft**“

“Abschließend kann auch Kate Soper zitiert werden:

„Diejenigen, die sich für einen weniger materiellen Konsum stark machen, werden häufig als puritanische Asketen dargestellt, die den Bedürfnissen und Freuden eine spirituelle Orientierung geben möchten. Diese Vision ist aber in vielerlei Hinsicht irreführend. Man könnte sagen, dass der moderne Konsum sich nicht genügend für die leiblichen Freuden interessiert, sich nicht genug um die sensorielle Erfahrungen sorgt, sodass er sehr von unzähligen Produkten eingenommen ist, die jegliche sensorielle Befriedigung ausgrenzen und uns davon fern halten. Ein Großteil der Güter, die für einen hohen Lebensstandard wichtig sein sollen, haben auf die Gemütlichkeit, die guten Nachbarschaftsbeziehungen, ein stressfreies, leises, geruchsreiches und schönes Leben eher eine einschläfernde als begünstigende, eher eine geizige als großzügige Wirkung. Ein ökologischer Verbrauch würde weder den Rückgang des Lebensstandards, noch die Umkehrung der Massen zum außer-mondänen Leben, als eher eine andere Auffassung des Lebensstandards selbst bewirken“

”

Claude DELBEUCK

EIN NEUES ZEITALTER DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Jean-Michel Lex
Koordinator für nachhaltige Bildung, Robert Schuman Institut Eupen,
Initiator des Nachhaltigkeits-Handbuchs



“Die Kreativität, die Ideale und der Mut der Jugend der Welt sollten mobilisiert werden, um eine weltweite Partnerschaft zu schaffen und so eine nachhaltige Entwicklung herbeizuführen und eine bessere Zukunft für alle zu sichern.

”

Erklärung von Rio, Juni 1992, Grundsatz 21

So drückten sich die Vertreter aller Regierungen der Welt aus, als ihnen zum Abschluss des ersten Weltgipfels bewusst wurde, dass die Menschheit mehr denn je EINS und der Planet BEGRENZT ist. Wir haben keine andere Wahl als an einem Strang zu ziehen und den Planeten, der heute noch sieben Milliarden, morgen aber schon neun Milliarden Menschen zählen wird, gemeinsam zu bewohnen ...

Zu dieser Erkenntnis kam der Mensch etwa im August 1945, als er feststellte, dass er die Fähigkeit besitzt, die Entstehung und die Entwicklung des Lebens, die irgendwann vor 4 Milliarden Jahren begonnen hat, brutal zu beenden.

Dieses Bewusstsein breitete sich allerdings erst in den 70er Jahren, nach mehreren menschlichen und ökologischen Katastrophen, weltweit aus. „**Was für eine Welt werden wir unseren Kindern hinterlassen?**“ fragte der Europarat damals die europäischen Staatsbürger.

Vierzig Jahre später ist immer noch keine Verbesserung in Sicht, ganz im Gegenteil: Eine Kollision zwischen der Menschheit (und ihren kulturellen, technologischen, wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen) und den Grenzen unseres Planeten scheint nicht mehr vermeidbar zu sein.

Im Juli 2002 fand der Weltgipfel von Johannesburg statt. Weder die Vereinten Nationen, noch die Vertreter aus aller Welt und noch weniger der Planet selbst hatten Grund zur Freude... Die Indikatoren hatten sich weiter verschlechtert.

Da erinnerten sich die Vereinten Nationen plötzlich an die Schlüsselrolle der Bildung!

Aus diesem Grund beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen dann auch, den Zeitraum von 2005 bis 2014 zur Dekade der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu ernennen.

Eine eher begrenzte Zeitspanne, um die entscheidende Wende fest zu verankern, für die unsere Erziehungssysteme die Hoffnungsträger sind. Ein paar Jahre, in denen wir auf die Unterstützung dieses weltweiten Willens zählen können, den Kindern und Jugendlichen freiwillig die Verantwortung übergeben für die Werkzeuge, die sie benötigen, um ihre Beziehungen zu ihren Mitmenschen, zu den begrenzten Ressourcen unseres Planeten, zu den gefährdeten Lebensmechanismen auf Erden sowie unsere Beziehungen zu den Wissenschaften, Technologien, wirtschaftlichen, ethischen und politischen Entscheidungen anzupassen.

Andere haben bereits vor uns und womöglich viel zutreffender die Schwere, den Umfang und die Dringlichkeit analysiert ...

Den Kindern und Jugendlichen sowie den Personen, die sie umgeben, beraten, motivieren, begleiten, leiten, lehren, informieren und bilden, müssen die Mittel gegeben werden, um folgende Frage beantworten zu können: „**Was für Kinder hinterlassen wir unser Welt?**“

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die einzige Chance für die Menschheit, die letzte Chance für unseren Planeten!

Uns wurde das außergewöhnliche Privileg zuteil, im Rahmen dieser Arbeit, tausende Informationen zu erheben, unzählige Stellungnahmen gegenüberzustellen, Kernfragen über hunderte Stunden hinweg zu besprechen und vor allem zahlreichen Personen zu begegnen, die sich der Herausforderungen bewusst sind und sie freiwillig und mit Begeisterung annehmen.

Wir möchten andere anstecken und inspirieren, aber auch die Diskussion sowie ethische, politische und kulturelle Überlegungen anfachen.

Vor allem aber streben wir danach, immer mehr Akteure des Bildungssektors von der Notwendigkeit zu überzeugen, einen globalen Erziehungsansatz auszuarbeiten, in dem die Erziehungsbereiche interagieren, und die wie die ersten Astronauten, die bewundernd auf einen mit Leben bedeckten Planeten blickten, den Jungen und Mädchen unserer Schulen helfen, **global zu denken und die Komplexität zu erfassen.**

Dies ist eine aufregende Herausforderung für unsere Gesellschaft und unsere Schulen und zugleich eine einzigartige Gelegenheit, insbesondere für den berufsbildenden und technischen Bildungssektor.

Eine lebensfähige, lebenswerte und nachhaltige Welt sowie eine gerechte, partizipative und egalitäre Gesellschaft sind abhängig von den zahlreichen Lebens- und Arbeitsräumen, die im Nachhaltigkeits-Handbuch angesprochen werden.

Jean-Michel LEX

Sie befinden sich hier: [Einleitung](#)

DAS NACHHALTIGKEITS- HANDBUCH : GEBRAUCHSANWEISUNG

Jasmin Jalajel
Koordinatorin des Projektes Nachhaltigkeits-Handbuch



1. Ein Handbuch...

Die Menschheit befindet sich heute an einem Wendepunkt. Es ist an uns, ein neues lebensfähiges Gesellschaftsmodell zu (er)finden, mit dem wir unseren Lebensraum erhalten und eine gerechtere Welt aufbauen können.

Aber wie baut man eine nachhaltigere Welt auf? Sicher nicht von heute auf morgen und auch nicht alleine! Wenn sich jedoch jeder Einzelne dafür entscheidet, auf seiner Ebene zu handeln, kommen wir der Sache schon viel näher. Wenn wir die nachhaltige Entwicklung in unseren Alltag und unsere Arbeit integrieren möchten, müssen wir uns erst von unseren alten Gewohnheiten, Verhaltens- und Denkweisen lösen und uns für neue öffnen. Das ist für keinen von uns einfach, aber wir können dieses Ziel erreichen, wenn wir Schritt für Schritt vorgehen. Genau diese kleinen Schritte möchten wir Ihnen in diesem Handbuch nahelegen.

Jedes Projekt, das Menschen verbinden möchte, sollte sinnvoll sein und Begeisterung wecken. In diesem Sinne nennt sich der erste Teil auch „Über die Beziehungen zwischen dem Menschen und dem Planeten Erde“. Darin ziehen wir Bilanz über den Zustand unseres Planeten und der Menschheit, stellen die NE vor und erörtern, wie dieses Konzept entstanden ist. Wir empfehlen Ihnen, mit diesem Teil zu beginnen, weil es die Grundlage von alldem enthält, was jeder von uns über den Zustand der Welt wissen sollte, um diese verbessern zu können.

Der zweite Teil des Handbuchs heißt „Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern“. Darin werden ausführliche Informationen zu zehn Themen (Herausforderungen) gegeben, von denen die Menschheit schon heute betroffen ist und die durch unseren Lebensstil entstanden sind. Für jedes dieser Themen (Herausforderungen) wird der aktuelle Kenntnisstand zuerst in einem etwa fünfzehnteiligen Kapitel zusammengefasst. Dieser Teil dient als Referenzwerk und hilft dem Leser, sich schnell eine eigene Meinung über die eine oder andere Thematik zu bilden. Die Kapitel müssen dabei nicht notwendigerweise in der vorgeschlagenen Reihenfolge gelesen werden. Jedes Kapitel ist eigenständig und es steht dem Leser frei, sich erst mit dem Kapitel zu befassen, das ihn am meisten anspricht.

Im Volksmund heißt es „Übung macht den Meister“. So sind wir auch seit langem schon der Überzeugung, dass jede Theorie über den Zustand der Erde nichts nützt, wenn sie nicht durch Aktionen untermauert wird. Deshalb werden in jedem Kapitel des Handbuchs mehrere „nachhaltige Aktionen“ vorgeschlagen, die wir alle ausführen können.

Jeder wählt aus dem Handbuch die Vorschläge aus, die ihn ansprechen, berühren, motivieren und in seinem Umfeld umsetzbar sind. Ziel ist es, mit diesen Aktionen neue Verhaltensweisen auszuprobieren. Und wer weiß, vielleicht kommen wir ja auf den Geschmack und stellen fest, dass es gar nicht so schwierig ist, „nachhaltig zu sein“?

Im Text wird regelmäßig auf „Infoblätter“ verwiesen, die sich eingehender mit bestimmten Konzepten und Themen befassen. Diese Infoblätter finden Sie im vierten Band des Handbuchs. Sie können auf dem digitalen Träger und auf der Webseite, die das Nachhaltigkeits-Handbuch ergänzen, abgerufen werden.

2. ...in vier Bänden

Dieses Buch ist Teil eines pädagogisch-didaktischen Leitfadens, der in erster Linie für die französisch- und deutschsprachigen technischen und berufsbildenden Schulanstalten Belgiens entwickelt wurde. Dabei wurde vom aktuellen Bildungs- und Berufsbildungssystem unseres Landes ausgegangen (Regionen und Gemeinschaften).

Der gesamte Leitfaden **besteht aus vier Bänden**:

- **Band eins „Nachhaltig leben“** richtet sich an den Leser in seiner Eigenschaft als Bürger. Dieser soll besser verstehen, was sich hinter dem Begriff „NE“ versteckt und über den Zustand der Erde sowie über die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten informiert werden, die sich jedem Einzelnen bieten, um seinen Alltag nachhaltiger zu gestalten. Dieser erste Band richtet sich an alle Lehrkräfte (allgemeine, technische und berufsbildende Unterrichte) sowie an die Schüler aller Abteilungen. Sie finden darin alle notwendigen Angaben, um die in Band 3 vorgeschlagenen Aktivitäten und Übungen für das 3. und 4. Jahr umsetzen zu können. Er richtet sich aber ebenfalls an alle Bürger, die sich ausführlicher über die nachhaltige Entwicklung, die künftigen Herausforderungen und die möglichen Handlungsansätze informieren möchten.

- **Band zwei „Nachhaltig wirtschaften“** richtet sich an den Leser in seiner Eigenschaft als Berufstätiger oder künftiger Berufstätiger. Darin werden die Umweltauswirkungen und die bewährten Praktiken des Berufssektors präsentiert und 10 Themenschwerpunkte /

Herausforderungen, die bereits im ersten Band angesprochen wurden, diesmal aus dem Blickwinkel der Unternehmen beleuchtet. Der zweite Band richtet sich an die Lehrkräfte des technischen und berufsbildenden Unterrichts und an die Schüler aller Fachrichtungen. Er enthält konkrete Handlungsmöglichkeiten aus der Unternehmenswelt, die an die Gegebenheiten des technischen und berufsbildenden Unterrichtes angepasst wurden. Es werden darin ebenfalls die notwendigen Informationen erteilt, die für die Ausführung der in Band 3 vorgeschlagenen Aktivitäten und Übungen für das 5. und 6. Jahr erforderlich sind.

- **Band drei „Nachhaltig arbeiten“** enthält Übungen und Aktivitäten für die Lehrkräfte und Schüler, die ihnen ermöglichen, die NE in bestehende Unterrichte (berufsbildende oder allgemeine Unterrichte) und somit auch in die Schulstruktur zu integrieren.

- **Band vier „Werkzeuge zur Nachhaltigkeit“** bietet den Lehrkräften und Schülern in der Form von „Infoblättern“ Ansätze, um bestimmte Themen, die in Band 1 und 2 angesprochen wurden, weiter auszubauen, sowie auch Instrumente für ein nachhaltiges Managementsystem und Zusatzinformationen, um die Übungen und Aktivitäten aus Band 3 auszuführen. Immer wieder finden Sie in den Bänden 1, 2 und 3 Verweise auf die „Infoblätter“.

3. Wie ist das Handbuch entstanden?

Die Idee zu diesem Projekt entstand vor etwa zehn Jahren an einer technischen und berufsbildenden Sekundarschule der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, dem Robert Schuman Institut. Diese Schule, die 14 Bildungsrichtungen (Fachrichtungen) anbietet, wollte im Jahr 2003 die Zertifizierung „ISO 14001“ erlangen und war mit dem Aufbau eines „Umweltmanagementsystems“ befasst.

Einerseits wurden eine ganze Reihe logistischer Fragen aufgeworfen, wie zum Beispiel „Wie entsorgt man die Haarabfälle in einem Friseursalon? Kann man Holzspäne kompostieren? Wie wählt man nachhaltige Möbel aus? ...“. Andererseits fragten sich die Lehrkräfte, wie die Nachhaltigkeitsaspekte in den Unterricht integriert werden können, ohne dadurch die Arbeitslast zu erhöhen. Trotz eingehender Recherchen war es uns nicht möglich, die passende Literatur zu finden, um diese Fragen zu beantworten, sodass wir zu dem Schluss kamen, selbst ein solches Buch verfassen zu müssen.

Nur allzu schnell wurde uns bewusst, dass es schier unmöglich war, ein Referenzwerk zu erstellen, das Antwort auf alle Fragen und „gebrauchsfertige“ Aktivitäten für alle Fachrichtungen bot. Wenn es um die NE geht, gibt es keine „richtigen“ Universalantworten. Jede Entscheidung ist immer das Ergebnis langer Überlegungen, der Abwägung mehrerer Kriterien und des Austauschs zwischen mehreren Beteiligten. Es handelt sich immer um „maßgeschneiderte“ Lösungen, die sich auf eine bestimmte Situation beziehen.

Wir haben uns folglich dafür entschieden, ein Handbuch zu konzipieren, das weniger ein Referenzwerk bewährter Praktiken als eher ein Leitfaden sein sollte, in dem wir den Lehrkräften Methoden vorschlagen, wie sie mit ihren Schülern die Mittel erkennen können, die am besten auf ihre Situation zugeschnitten sind, um die nachhaltige Entwicklung in den Alltag ihrer Klasse, ihrer Abteilung, ihrem Fachsektor oder ihrer Schule integrieren zu können.

Sie sind die Fachleute und Experten. Deshalb lag es uns auch fern, zum Beispiel einem Schreinermeister vorschreiben zu wollen, welche Holzart er wählen soll. Dennoch können wir ihm die Mittel in die Hand legen, diese Wahl in Kenntnis der Sachlage zu treffen. Genauso ist es nicht unsere Aufgabe, der Sekretariatsabteilung vorzuschreiben, welche die „guten“ und „schlechten“ Praktiken hinsichtlich der Ressourcenverwendung sind. Wir möchten eher die Schüler auffordern, diese selbst zu erkennen.

In der Entwurfsphase kamen wir zu einer weiteren Erkenntnis: Die meisten Lehrkräfte, die wir befragten, waren zwar vom Nutzen und der Notwendigkeit überzeugt, die NE in den Unterricht zu integrieren, hatten aber keine Ahnung, wie sie das bewerkstelligen sollten. Die Angst, keinen globalen Überblick über die verschiedenen Themen zu haben, nicht selbst einschätzen zu können, welche von den zahlreichen Veröffentlichungen über dieses Thema vertrauenswürdig ist, nicht zu wissen, wo man ansetzen sollte, oder nicht mit Sicherheit bestimmen zu können, welche Aktionen nachhaltig sind und welche nicht, spielten dabei eine besonders hemmende Rolle.

Unser Handbuch bietet daher auch die notwendigen Informationen, um zu verstehen, was sich hinter dem Begriff der NE verbirgt, bevor man sich diesem Thema widmen kann.

Das Handbuch schlägt ebenfalls pädagogische Übungen und Aktivitäten vor, die es den Lehrkräften ermöglichen, die NE in die bestehenden Unterrichte einzubauen, und gleichzeitig die vorgegebenen Lehrpläne und Kompetenzen, die zu erlangenden Fähigkeiten und die Bildungsprofile zu respektieren. Die Lehrkraft kann daher unterschiedliche Aktivitäten ausführen, ohne, dass der Arbeitsaufwand dadurch ansteigt.

Das Handbuch bietet auch einen theoretischen Ansatz zu mehreren Schwerpunkten, die in den Übungen angesprochen werden, damit nachhaltige – an die jeweiligen Situationen angepasste – Lösungsvorschläge gemacht werden können.

Schließlich enthält es konkrete Aktionsvorschläge, die auf die Berufswelt und den technischen und berufsbildenden Bildungssektor zugeschnitten sind sowie Verweise auf zusätzliche Informationsquellen.

4. Zielsetzungen

Das Hauptziel des Handbuchs liegt darin, junge Menschen auszubilden, die sich der bevorstehenden Herausforderungen bewusst sind und in der Lage sind, Lösungsansätze sowohl auszuarbeiten, als auch umzusetzen. In diesem Sinne hilft das Handbuch den Schülern dabei:

- das Konzept der NE intellektuell zu verstehen,
- sich mit dem systemischen Ansatz vertraut zu machen, der heute für das Verständnis der Welt und ihrer Funktionsweise unerlässlich ist,
- die Grundsätze der NE auf den Alltag zu übertragen und die globale Reichweite der alltäglichen Handlungen zu erkennen,
- die NE schon während der Ausbildung in den künftigen Beruf zu integrieren,
- die Instrumente, die in Umwelt- oder Nachhaltigkeits-Managementsystemen genutzt werden, (z.B.: Lebenszyklusanalysen von Produkten und Dienstleistungen, Öko- oder Umweltaudits, die Erstellung von Ökokarten...) kennen zu lernen, zu verstehen und anzuwenden.

Das Handbuch verfolgt dabei mehrere Ansätze:

- **Einen systemischen Ansatz.** Die NE fordert einen systemischen Ansatz, der es ermöglicht, die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Problemen der Menschheit zu erkennen. Wenn wir Jugendliche ausbilden möchten, die fähig sind, die Herausforderungen der heutigen Welt zu verstehen, und sich morgen als aktive Akteure einzusetzen, müssen wir ihnen beibringen, sich einen globalen Überblick über die Situationen zu verschaffen und alle Aspekte eines Problems zu erfassen.
- **Einen progressiven und disziplinübergreifenden Ansatz.** Der Schüler muss im Laufe seiner schulischen Ausbildung die Auswirkungen seines Berufs auf die NE auf kohärente und progressive Weise entdecken. Und dies indem er diese Aspekte innerhalb seines beruflichen Fachbereiches bearbeitet aber auch (idealerweise) fachübergreifend. Dabei können unterschiedliche Projekte innerhalb der Schulanstalt umgesetzt werden.
- **Die schrittweise Umwandlung der Schulanstalt hin zu mehr Nachhaltigkeit.** Das ist die erste Baustelle: Die Schule umbauen! Sobald diese Umwandlung ins Rollen gekommen ist, steht mehr „pädagogische Zeit“ zur Verfügung und eine neue Generation von Projekten kann in Angriff genommen werden.
- **Die Projektpädagogik.** Dank der Projektarbeit sammelt der Schüler konkrete und direkte Erfahrungen, die mit seinem Fachbereich im Zusammenhang stehen. Das weckt sein Bewusstsein für verantwortungsbewusste Verhaltensweisen in seinem künftigen Beruf. Gleichzeitig werden sein Unternehmungsgeist, sein kritisches Denken und sein Verantwortungsbewusstsein gefördert.
- **Die Teilnahme (Partizipation).** Die aktive Teilnahme ist eine Bedingung für jede nachhaltige Entwicklung. In diesem Sinne werden die Jugendlichen zum Abschluss der Aktivitäten und Übungen aufgefordert, Verbesserungen vorzuschlagen und sie den Mitschülern bis hin zur Schulleitung zu präsentieren. Für die Integration der NE an der Schule, wie auch in allen anderen Bereichen, ist die Beteiligung aller gefragt: Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung, Verwaltungs- und Dienstpersonal, Eltern, Praktikumsleiter...
- **Die Kunst, die richtigen Fragen zu stellen.** Unser Wissen über die Welt ändert sich schnell und die Menge der Informationen, auf die wir über Internet Zugriff haben, ist gewaltig. Die Jugendlichen müssen heutzutage lernen, diese Informationen kritisch zu begutachten. Sie sollen die richtigen Fragen stellen können, wissen, wo sie Informationen finden, und sich anschließend eine informierte Meinung über ihr Umfeld machen, um eine angemessene Antwort finden zu können. **Wir bezwecken mit unserem pädagogischen Ansatz keinesfalls, dass der Schüler immer die richtige Antwort findet, sondern eher, dass er lernt, sich die richtigen Fragen zu stellen.**

Wir sind uns bewusst, dass es sich dabei um ein ehrgeiziges Ziel handelt, das die Schulanstalt nicht von heute auf morgen in allen Fachbereichen umsetzen soll, sondern schrittweise angehen muss.

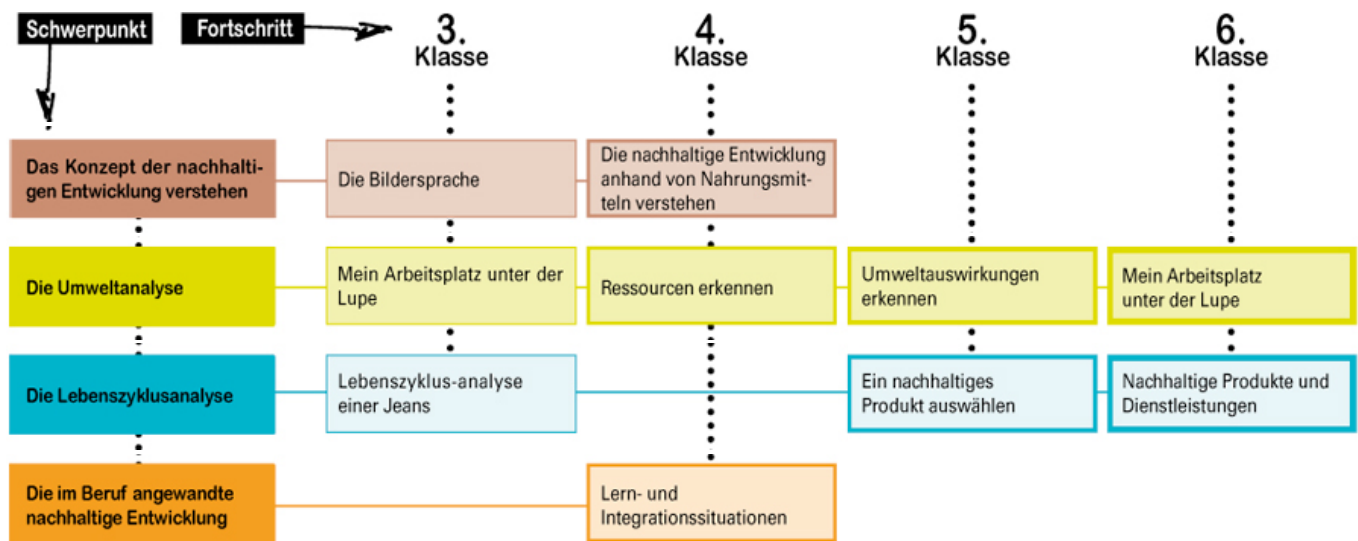
5. Wie werden die Aktivitäten und Übungen umgesetzt?

Die Übungen und Aktivitäten, die wir im dritten Band vorschlagen, sind so aufgebaut, dass sie in den neun offiziellen Bildungsbereichen (Agrarwissenschaft, Industrie, Baugewerbe, Hotel- / Gaststättengewerbe und Ernährung, Textil und Bekleidung, angewandte Kunst, Wirtschaft, Personendienstleistungen, angewandte Naturwissenschaften) vom 3. bis zum 6. Jahr ausgeführt werden können.

Der Vergleich zwischen einer technischen und berufsbildenden Abteilung in der Schule und einem KMU liegt nahe. Die Abteilung muss, hinsichtlich der nachhaltigen Entwicklung, den gleichen Anforderungen und Fragestellungen gerecht werden. Aus diesem Grund haben wir Übungen und Aktivitäten entwickelt, die auf Methoden des „Umweltmanagements“ in Unternehmen basieren, wie zum Beispiel Audits, Lebenszyklusanalysen und nachhaltige Einkaufstabellen. Sie befassen sich unter anderem mit Themen wie Ressourcenverbrauch, Umwelteinflüsse der Aktivität, Abfalltrennung, gefährliche Stoffe oder Sicherheitsvorkehrungen.

Die Übungen und Aktivitäten können auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort zugeschnitten werden, und ermöglichen den Schülern, sich schrittweise mit Verwaltungsinstrumenten und Arbeitsmethoden vertraut zu machen, die sie in ihrem späteren Beruf vorfinden werden.

Die vorgeschlagenen Aktivitäten variieren für jedes Ausbildungsjahr (3., 4., 5. und 6. Jahr). Dank ihres steigenden Schwierigkeitsgrades macht sich der Schüler schrittweise mit den Begriffen der nachhaltigen Entwicklung und der nachhaltigen Verwaltung vertraut.



Wir sind uns der Grenzen des Schulsystems bewusst und wissen, wie schwierig es ist, dort langfristige Projekte durchzuführen. Die Schüler verlassen die Schule oder wechseln die Fachrichtung, die Lehrkräfte bekommen nicht jedes Jahr die gleiche Klasse zugewiesen, eine neue Schulleitung übernimmt das Ruder, der Austausch unter Kollegen und Kolleginnen ist nicht immer einfach ... Wir haben deshalb darauf geachtet, dass jede Übung oder Aktivität von den anderen unabhängig ist. **Trotzdem wäre es natürlich ideal, wenn die vorgeschlagene Logik, die sich über 4 Schuljahre erstreckt, befolgt würde.**

Eine Fachrichtung ähnelt nicht der anderen, und auch die Klassen und die Schulen sind alle einzigartig ... Es steht allen frei, die Aktivitäten und Übungen nach ihren Bedürfnissen zu wählen und diese an das Niveau der Schüler und an die Klassenrealität anzupassen. Sie können die in Band 3 vorgegebenen Dokumente nach Belieben abändern: Fügen Sie Fragen hinzu, löschen Sie andere, passen Sie die Reihenfolge an, heben Sie bestimmte Aspekte hervor, ... Kurzum, machen Sie daraus Ihr eigenes Lehrmittel.

Zögern Sie nicht, uns Ihre Eindrücke, Empfehlungen, Kritiken und Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Sie können natürlich auch die Ergebnisse Ihrer Arbeit mit uns, vor allem aber mit Ihren Kollegen, auf der Internetseite teilen.

Damit Sie die gebotenen Möglichkeiten auch vollumfassend nutzen können, möchten wir Ihnen folgenden Ansatz nahelegen:

- Wählen Sie unter denen in Band 3 vorgeschlagenen Aktivitäten jene aus, die sich am Besten für Ihre Schüler eignen.
- Konsultieren Sie anschließend die Rubrik „Kurzbeschreibung“ der gewählten Aktivität. Dort finden Sie verschiedene – die Aktivität betreffende – Informationen: ein didaktisches Datenblatt, die Definitionen der benutzten Begriffe, eine Beschreibung der Zielsetzung und der Arbeitsmethode und eine Liste von nützlichen Dokumenten zum Herunterladen.
- Konsultieren Sie die Rubrik „nützliche Dokumente“ laden oder drucken Sie die zur Ausführung der Aktivität notwendigen Dokumente. Es handelt sich dabei im Allgemeinen um folgende Dokumente: „Angaben für den Lehrer“, „Vorgaben für die Schüler“ und „Anhang“.
- Im Dokument „Angaben für den Lehrer“ werden Ihnen weiterführende Lektüren im Handbuch empfohlen. Sie können diese selber lesen und den Schülern eine Zusammenfassung präsentieren, oder – je nach dem Niveau der Schüler – die Schüler auffordern, diese Kapitel (oder Auszüge, die Sie für wichtig halten) zu lesen. Im Idealfall setzen Sie sich mit einem Kollegen oder einer Kollegin für den Allgemeinunterricht (Naturwissenschaften, philosophische Kurse, Geographie, Mathematik, usw.) zusammen, damit dort verschiedene Texte und Themen vertieft werden können.
- Sehen Sie die Infoblätter, die für Ihre Aktivität empfohlen werden, in Band 4 ein. Drucken Sie die Infoblätter aus, die für Ihre Aktivitäten notwendig sind.
- Sie können sie auch auf der Webseite die Rubrik „weiterführende Informationen“ abrufen. Dort finden Sie pädagogische Dossiers, Vorschläge über Schüleraktivitäten, Verweise auf andere Webseiten, Bemerkungen, Kritiken, Verbesserungsvorschläge, usw., die bereits von anderen Lehrkräften veröffentlicht worden sind. Greifen Sie ruhig darauf zu.
- Schließlich, wenn die Aktivität abgeschlossen ist, können auch Sie Ihre Bemerkungen und Empfehlungen über die Webseite anderen Kollegen mitteilen.

6. Unser komplettes Angebot

Im Rahmen des „Nachhaltigkeits-Handbuches“ bieten wir verschiedene Dienste an, um die Lehrkräfte bei ihren ersten Schritten mit dem Handbuch und den vorgeschlagenen Übungen zu unterstützen, ihre Fragen zu beantworten, ihnen zu helfen, die jeweilige Schule für einen globalen Ansatz zu begeistern, ihre Bemerkungen und Verbesserungsvorschläge zu sammeln und das Handbuch auszubauen und zu aktualisieren.

- **Ein digitaler Träger** auf dem der gesamte Inhalt der Papierfassung sowie der Inhalt der Bände 2, 3 und 4 enthalten ist. Er ermöglicht die Vervielfältigung von Textausschnitten, Infoblättern und Dokumenten, die für die Ausführung der vorgeschlagenen Aktivitäten

Hinweise:

- Gewisse Angaben in diesem Handbuch sind seit der Erstverfassung überholt oder mittlerweile in Frage gestellt worden.
- Manche Zahlen wurden zwar sorgfältig und bedacht ausgewählt, stammen jedoch aus unterschiedlichen und manchmal widersprüchlichen Quellen.
- Einige Begriffe und Konzepte, die je nach dem Sektor in dem sie gebraucht werden, variieren, wurden ausführlich bedacht und ausgewählt ... und es lässt sich dennoch darüber streiten.

Dieses Thema ist so umfangreich, dass seine Grenzen schwer erkennbar sind, und im Licht aufeinanderfolgender Krisen der Menschheit, des gewaltigen Informationsflusses und der Forschungsfortschritte immer weiter rücken. Der Benutzer soll sich dieses Werks annehmen und es weiterentwickeln. Nun sind die Pädagogen am Zug: ihre Kreativität und ihr Erfinderreichtum sind gefragt. Unser Wunsch ist es, ihnen hierzu die erforderliche Arbeitsgrundlage zu bieten.

Kontakt:

erforderlich sind.

- **Eine Webseite (www.cahiers-dd.be)** ergänzt und begleitet die Veröffentlichung. Hier kann das Handbuch aktualisiert und ausgebaut werden. Zudem findet der Benutzer auf der Seite die vier Bände, die das Handbuch umfasst, zum Herunterladen.
- Wir organisieren **Fortbildungen**, damit die Lehrkräfte und Ausbilder sich mit dem Handbuch vertraut machen und die vorgeschlagenen Praktiken und Aktivitäten ausführen können. Der Fortbildungskalender ist auf der Webseite abrufbar.
- Wir bieten den Schulanstalten, die dies wünschen, eine **methodologische Begleitung** (siehe Adresse unten).
- **Eine Benutzergemeinschaft** wird ins Leben gerufen, um Erfahrungen miteinander zu teilen. In dieser Gemeinschaft soll unter den Benutzern der Austausch bewährter Praktiken oder nützlicher Adressen gefördert werden, sollen Ansichten, Vorschläge und Ergänzungen ausgetauscht werden, um das Handbuch fortwährend verbessern zu können. Die Ergebnisse dieses Austauschs werden regelmäßig auf der Webseite veröffentlicht.
- Wir können Sie mit anderen Partnern vor Ort (Vereinigungen, öffentliche Dienste, Unternehmen, ...) in **Kontakt** bringen, um die Entstehung von Synergien zu fördern.

Jasmin Jalajel

Das Nachhaltigkeits-Handbuch
Robert-Schuman-Institut
Vervierser Straße 89-93
4700 Eupen
Tél : 087/59 12 70 (Jean-Michel Lex).
info@cahiers-dd.be
www.nachhaltigkeits-handbuch.be

Sie befinden sich hier: [Einleitung](#)

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN DER AUSBILDUNG

Jean-Michel Lex
Koordinator für nachhaltige Bildung, Robert Schuman Institut Eupen,
Initiator des Nachhaltigkeits- Handbuchs.



1. Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)?

Im Allgemeinen wird das Konzept der „nachhaltigen Entwicklung“ in Form von drei Säulen dargestellt: Wirtschaft, Umwelt und Menschengesellschaft. Um genau zu sein, muss jedoch eine vierte Dimension, die der Beteiligung, hinzugefügt werden, die auf dem Weltgipfel in Rio im Jahr 1992 auf mehrere Weisen definiert wurde. Die Menschheit wird demnach aufgefordert, sich an der Gestaltung eines neuen Abkommens mit der Erde zu beteiligen, wo die Rechte aller Menschen sowie die der künftigen Generationen im Mittelpunkt stehen.

Alles schön und gut, aber wie kann man die Menschen so bilden/ausbilden, dass sie gemeinsam an diesem neuen Abkommen mitwirken? Hier spielt die Schule eine wesentliche Rolle!

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ausbildung ist ein globales Erziehungsprogramm, das Generationen von Bürgern hervorbringen möchte, die:

- gebildet und ausgebildet wurden, um die Funktionsweise der Welt kritisch zu betrachten,
- fähig sind, den politischen Hintergrund der Ereignisse zu erkennen,
- sich kreativ, erfinderisch und aktiv beteiligen,
- bereit sind, neue Lebensstile anzunehmen,
- bereit sind, ihre Denk- und Handlungsweisen zu überdenken.

Eigentlich lautet die Frage, die in aller Munde ist, folgendermaßen: „Wie kann man der heutigen Jugend beibringen, global zu denken und die Komplexität unserer Gesellschaften zu erfassen?“ Indem man erst denkt, und dann handelt.

Unser Ansatz erlaubt es jedem Erzieher, jeder Lehrkraft und jedem Ausbilder, diese Herausforderung anzunehmen, ausgehend von seiner Funktion, seinem Unterricht, seinen persönlichen Erfahrungen und Prioritäten. Komplexität und Transversalität können nur erfasst werden, wenn alle Meinungen zum Ausdruck kommen, sämtliche Wissensgebiete interagieren und alle Kompetenzen beansprucht werden.

2. 1. Die BNE-Landschaft

Die BNE gleicht einer wunderschönen Landschaft, die von einem Berg aus betrachtet wird.

Je länger und eingehender man sie betrachtet, desto mehr Einzelheiten werden erkennbar, zum Beispiel ein Baum an einer Kreuzung, eine Ansiedlung, ein Wasserlauf, ein Gewerbegebiet, Weiden, ein Wald, usw. Wer genau hinsieht, erkennt dann auch die Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Elementen. Und doch gebührt jedem einzelnen Element besondere Aufmerksamkeit.

Die BNE-Landschaft ist eine sinnbildliche Darstellung, die all diese Elemente verbindet und es dem Beobachter ermöglicht, einem Gedankengang zu folgen, einen Weg zu wählen und sich das Gesamtbild einzuprägen. Ein Bild, das ständig in Bewegung ist, eine Landschaft, die immer größer wird, je höher man steigt.

Aus pädagogischer Sicht ist die BNE-Landschaft vielfältig, wobei wir – in Bezug auf die Ausbildung – 4 große Lehrbereiche als wichtige Zugänge identifizieren:

- die Bildung zur weltweiten Solidarität
- die Staatsbürgerkunde
- die Umweltkunde
- die Gesundheitskunde

Die BNE nimmt Gestalt an, wenn Lehrkraft und Schüler, ausgehend von einem dieser Bereiche und angetrieben durch die Neugierde und den Wunsch besser zu verstehen und zu beherrschen, die Verbindung zu den anderen Bereichen herstellen.

So finden die Jugendlichen und Pädagogen den Schlüssel, um die Funktionsweise der Welt zu verstehen und ihr Leben und ihr soziales Umfeld (und auch das schulische, familiäre, lokale, kommerzielle, usw. Umfeld) einzubeziehen. Schritt für Schritt schaffen sie anschließend den Übergang vom Individuellen zum Allgemeinen, vom Lokalen zum Weltweiten, vom Sporadischen zum Ständigen, vom Materiellen zum Spirituellen und vom Individuellen zum Kollektiven.

Kurz gesagt handelt es sich bei der BNE in der Ausbildung um ein globales Erziehungsprojekt, mit dem die künftigen Generationen im Sinne einer nachhaltigen Gesellschaft verpflichtet werden.

3. Zwei Schemen veranschaulichen die BNE-Landschaft

Die beiden nachstehenden Schemen veranschaulichen, welche Gestalt eine Bildung annehmen kann, die alle Dimensionen des menschlichen Wesens und der Gesellschaft miteinbezieht.





- **Das erste Schema** „Nachhaltig bilden: Lehrbereiche verbinden!“ schlägt eine Liste von Themen vor, die für die unterschiedlichen Lehrbereiche im Rahmen des Unterrichtes angesprochen werden können und zählt die verschiedenen Dimensionen auf, die dabei einbezogen werden. Dem Schema folgen vier Beispiele, die die Verbindungen zwischen den einzelnen Lehrbereichen veranschaulichen.
- **Das zweite Schema** „Unterrichtsfächer und Fachrichtungen im Rahmen eines nachhaltigen Ausbildungsprojektes mobilisieren“ zeigt, dass alle Unterrichtsfächer und beruflichen Fachrichtungen in der nachhaltigen Ausbildung angesprochen und mobilisiert werden können. Das Schema zeigt ebenfalls die verschiedenen Werte und Referenzen, die dabei einbezogen werden.

NACHHALTIG BILDEN: LEHRBEREICHE VERBINDEN!







VIER BEISPIELE, DIE DIE VERBINDUNGEN ZWISCHEN DEN EINZELNEN LEHRBEREICHEN VERANSCHAULICHEN.




1.

Verwendung von „Fair Trade“ Produkten in der Schulmensa (*Bildung zur Solidarität* ). Bei der Projektentwicklung stellen sich die Teilnehmer Fragen über die Ernährung und die angebotenen Produkte (*Gesundheitskunde* ) , sie entdecken die soziale und politische Realität in den Produktionsländern (*Staatsbürgerkunde* ) und informieren sich über die landwirtschaftlichen und ökologischen Produktionsbedingungen (*Umweltkunde* ).





2.

Im Rahmen des Projekts „Das (Textil-)Erbgut im Laufe des Wassers“ (*Umweltkunde* ) haben wir die sozialen und politischen Umstände der jeweiligen Epochen geprüft (*Staatsbürgerkunde* ) . Anschließend haben wir uns Fragen über die Herkunft der heutigen Textilien (*Bildung zur Solidarität* ) und über ihre Auswirkungen auf die Gesundheit (*Gesundheitskunde* ) gestellt.

3.

Das Projekt der technischen Koffer in Biochemie und Elektrizität für Burkina Faso (*Bildung zur Solidarität* ) fördert das Realitätsbewusstsein. In der Entwicklungsphase nehmen wir Kontakt auf mit NGOs, afrikanischen Organisationen (*Staatsbürgerkunde* ) und entdecken die Umweltbedingungen in Afrika (*Umweltkunde* ).

4.

Das Projekt über die Ausrüstung der Schule, um den Abfall zu verringern und die Wiederverwertung der Sekundärrohstoffe (*Umweltkunde* ) zu fördern, hat die Entdeckung der Rohstoffe ermöglicht (*Bildung zur Solidarität* ) und *Staatsbürgerkunde* ) . Außerdem haben wir die Auswirkungen auf die Gesundheit besprochen (*Gesundheitskunde* ) .

UNTERRICHTSFÄCHER UND FACHRICHTUNGEN IM RAHMEN EINES NACHHALTIGEN AUSBILDUNGSPROJEKTES MOBILISIEREN



VERSCHIEDENE PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE UND WERKZEUGE, DIE IM RAHMEN EINER NACHHALTIGEN AUSBILDUNG VON LEHRPERSONAL UND SCHULDIREKTION GENUTZT WERDEN KÖNNEN:

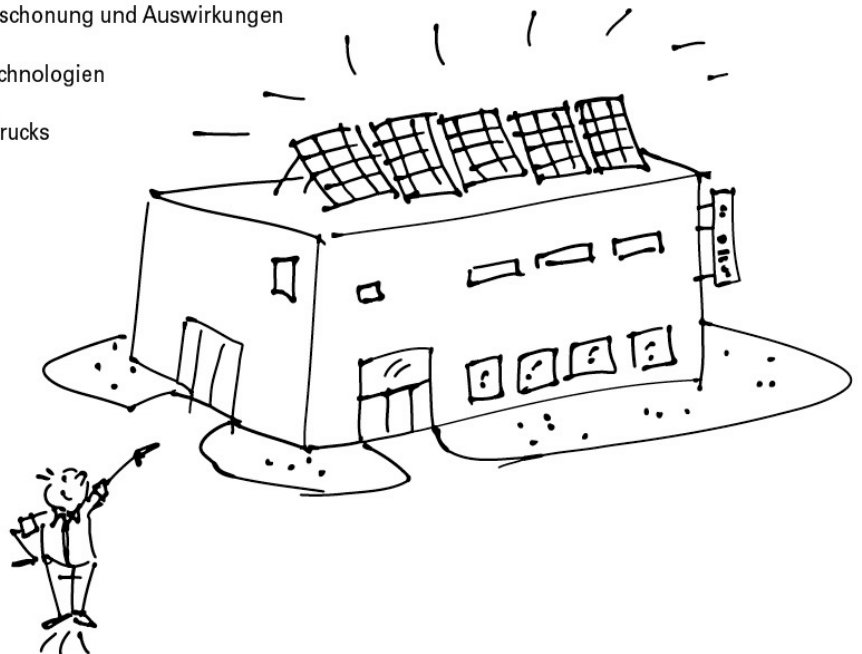
Pädagogische Bildungs- und Ausbildungsmittel:

- wissenschaftliche und technologische Einführung, Bildung und Ausbildung
- Projektpädagogik
- institutionelle Pädagogik
- Pädagogik zur Problemlösung
- systemische Analyse
- sozial-konstruktivistischer Eigenansatz
- Kunsterziehung, Kreativität
- Bildung zur Kooperation, friedliche Konfliktlösung
- ...



Werkzeuge aus dem Nachhaltigkeitsmanagement:

- Durchführung von Umwelt-Audits
- Erstellen von Ökobilanzen, Lebenszyklusanalysen und Ökodesign von Produkten
- Sensibilisierung zum nachhaltigen Konsum und zur nachhaltigen Einkaufspolitik
- Projekte in den Bereichen Ressourcenschonung und Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit
- Recherchen zu umweltfreundlichen Technologien und besten verfügbaren Techniken
- Errechnung des ökologischen Fußabdrucks
- Tabellen für nachhaltigen Einkauf



4. Welchem institutionellen Rahmen unterliegt ein BNE-Ansatz in der Schule?

Worauf berufen wir uns, wenn wir den Kindern und Jugendlichen vorschlagen, am Aufbau der zukünftigen Welt teilzunehmen? Was berechtigt uns dazu und woher kommt dieser Auftrag?

Mehrere offizielle Texte stecken diesen Bereich ab, zum Beispiel:

- Das Parlament fordert uns in seinem **Dekret über die Stärkung der Erziehung in verantwortungsvoller und aktiver Bürgerschaft** an Schulanstalten der Französischen Gemeinschaft, das am 12. Januar 2007 verabschiedet wurde, auf

Artikel 8, §11, „die Grundsätze der Nachhaltigen Entwicklung, der verantwortungsbewusste Konsum inbegriffen“ zu berücksichtigen.

- Im **Kooperationsabkommen** über die Umweltkunde und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, das auf die Region Brüssel ausgedehnt wurde, zitieren die Regierungen und Verwaltungen einleitend folgendes Dekret:

Dekret über die Billigung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Französischen Gemeinschaft und der Wallonischen Region über die Umweltkunde
D. 28-01-2004 B.S. 19.02.2004

Artikel 3. – Die Kooperation zwischen der Französischen Gemeinschaft und der Wallonischen Region im Bereich der Umwelterziehung verfolgt nachstehende Zielsetzungen:

1. Ausbau der Information über die Aktionen und Kampagnen der Französischen Gemeinschaft und der Wallonischen Region im Umweltsektor;
2. Schaffung hochwertiger pädagogischer Hilfsmittel für die Umwelterziehung;
3. Entwicklung einer besseren Integration der Umwelterziehung in den Lehrplan, um den Schülern eine verantwortungsvolle Staatsbürgerkunde zu bieten;
4. den Schulen, die die nachhaltige Entwicklung in ihrem Schulplan umsetzen, wird eine strukturierte Unterstützung geboten;
5. einen gegenseitigen Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen den Akteuren aus dem Umwelterziehungsbereich sichern, um die pädagogischen Praktiken zu verbessern;
6. eine logistische Zusammenarbeit im Bereich der Umwelterziehung sichern.

- Die **gemeinschaftliche Politikerklärung** der aktuellen Regierung enthält Folgendes zu diesem Thema:

„Angesichts der sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Herausforderungen, die unsere Gesellschaft beschäftigen, möchte die Regierung an die enge Verbindung erinnern, die zwischen der Bildung einerseits und den Werten und Praktiken der nachhaltigen Entwicklung andererseits bestehen. In diesem Hinblick verpflichtet sich die Regierung, die auf internationaler Ebene im Rahmen des Jahrtausends für die Bildung für nachhaltige Entwicklung verabschiedeten Verpflichtungen in ihrer Strategie zu übernehmen. Die Regierung wird dafür Sorge tragen, dass die Schulen konkrete Partnerschaften mit Vereinen und öffentlichen Organen knüpfen, die im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und der Umwelterziehung tätig sind, um:

- den Lehrkräften aktuelle Weiterbildungen anzubieten und den Austausch von pädagogischen Ansätzen zwischen den Schulanstalten, die sich für die Bildung für nachhaltige Entwicklung einsetzen, zu fördern;
- die Erstellung und Verbreitung von Dokumenten, Werken und Methoden für die Umwelterziehung und die Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterhin zu unterstützen;
- die Projekte in globale und systemische Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung einzuschreiben und nicht in themenbezogene Teilansätze;
- die Bearbeitung der nachhaltigen Entwicklung in Schulprojekten zu fördern und sämtliche lokale und internationale Partnerschaften mit Schulanstalten oder in diesem Bereich tätigen NGOs zu unterstützen.“

- Das **Dekret 'Missions'** eröffnet Perspektiven für die BNE:

KAPITEL II. – Vorrangige Aufgaben des Grundschulunterrichts und des Sekundarschulunterrichts

Artikel 6. – Die Französische Gemeinschaft für die von ihr organisierte Bildung und jeder Organisationsträger für die subventionierte Bildung verfolgen gleichzeitig und ohne Hierarchie folgende Zielsetzungen: 3° alle Schüler auf ein Leben als verantwortungsbewusste Bürger vorbereiten, die zur Entwicklung einer demokratischen, solidarischen, pluralistischen und kulturoffenen Gesellschaft beitragen können;

Artikel 16. – Die anderen Bildungsaktivitäten zielen gleichfalls auf die allgemeinen Zielsetzungen aus Absatz 1 ab. Diese Aktivitäten gehören folgenden Bereichen an, die Teil der allgemeinen Schulpflicht sind: die Zeit- und Raumlehre, psychomotorische und körperliche Erziehung, Wecken des Interesses – Ausbildung in Geschichte und Geographie, Kunsterziehung, Erziehung durch Technologie, Einführung in die Wissenschaft, Entdeckung der Umwelt, Medienerziehung, Sozialkunde und Staatsbürgerkunde.

- Im Rahmen der UN-Dekade über die Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014) hat die EWG eine in Vilnius unterzeichnete **Strategie über die Bildung für NE** angenommen. Die Strategie umfasst zahlreiche konkrete Ansätze, die verschiedene Verantwortungsebenen betreffen. Die Grundsätze der Strategie:

„Unsere Vision der Zukunft ist eine Region, die gemeinsame Werte wie Solidarität, Gleichheit und gegenseitigen Respekt zwischen Menschen, Ländern und Generationen umfasst. Eine Region, die durch nachhaltige Entwicklung einschließlich einer belebten Wirtschaft, Gerechtigkeit, sozialem Gefüge, Umweltschutz und dem nachhaltigen

Gebrauch von natürlichen Ressourcen gekennzeichnet ist, so dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden können, ohne dabei die Möglichkeit künftiger Generationen, ihren eigenen Bedarf zu decken, zu gefährden.

Bildung ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern ebenso Voraussetzung für das Erreichen einer nachhaltigen Entwicklung, sowie ein wichtiges Instrument für gute Staatsführung, informierte Entscheidungsfindung und zur Förderung der Demokratie. Deshalb kann Bildung für nachhaltige Entwicklung hilfreich sein, unsere Vision in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung stärkt und entwickelt die Möglichkeiten von einzelnen Personen, Gruppen, Gemeinschaften, Organisationen und Ländern, Einschätzungen und Entscheidungen zu Gunsten einer nachhaltigen Entwicklung zu treffen. Sie kann Einstellungen und fixe Meinungen von Menschen ändern, somit unsere Welt sicherer, gesünder und wohlhabender machen und dadurch die Lebensqualität verbessern. Bildung für nachhaltige Entwicklung kann zu kritischer Betrachtung, stärkerem Bewusstsein und neuer Kraft führen, wodurch neue Visionen und Konzepte entstehen und neue Methoden und Instrumente entwickelt werden können.“

- Die internationalen Verpflichtungen Belgiens insbesondere im Rahmen der Vereinten Nationen, der Agenda21, der Erklärung von Rio, der Schlussfolgerungen des Gipfels von Johannesburg im Jahr 2002, ebnen eindeutig den Weg für eine Bildung, die die nachhaltige Zukunft unterstützt.

Zielsetzung Nr. 7 der Millennium-Entwicklungszielsetzungen der Vereinten Nationen

Die siebte Zielsetzung zielt auf die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung ab: Sie beruht auf 4 Teilzielen.

Das erste Teilziel betrifft die Verankerung der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in der Politik und den Programmen der einzelnen Staaten und die Eindämmung der Vernichtung von Umweltressourcen.

- Kürzlich haben die Assisen der Umwelterziehung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (EREED), die von Réseau Idée, der Französischen Gemeinschaft und den Regionen Brüssel und der Wallonie gemeinsam organisiert werden, weiter am Projekt gearbeitet, indem sie eine große Anzahl Akteure aus dem Bildungsbereich vereint und zahlreiche Empfehlungen-Verpflichtungen formuliert haben, die den Übergang zu einer Schule für nachhaltige Entwicklung und einer Schule, die sich nachhaltig entwickelt, vereinfachen sollen. Im Rahmen der Assisen führt die Schulinspektion zurzeit eine ausführliche Studie über die möglichen Zugänge für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in den Schulprogrammen und anderen schulbezogenen Referenzdokumenten durch.

> Zusätzliche Informationen zu den Assisen finden Sie auf folgender Webseite:
www.assises-ere.be.

5. Nachhaltigkeit in einer Schulanstalt integrieren: eine große Herausforderung aber auch eine einmalige Gelegenheit

Die Bildung und Ausbildung für nachhaltige Entwicklung ist für uns und unsere Schulanstalten von großer Dringlichkeit:

1. **Es ist heute für die Jugendlichen von größtem Bedeuten, Wissen und Kompetenzen in den Bereichen zu erlangen, die für die Zukunft entscheidend sind** und gleichzeitig die umwelttechnischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekte behandeln. Diese Kenntnisse werden durch die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und die Ausbildung für nachhaltige Entwicklung (ANE) vermittelt. Im Rahmen der Bildung wird vor allem der Mensch selbst gefördert – in seiner zukünftigen Rolle als aktiver Bürger, als informierter Vater oder informierte Mutter und als verantwortungsbewusster Erwachsener. Bei der Ausbildung werden vor allem Kompetenzen des zukünftigen Arbeiters, des Angestellten, des bewussten, kreativen, engagierten, verantwortlichen und gewissenhaften Arbeitnehmers gefördert.
2. **Durch Partizipation, d.h. durch aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen, werden die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen in ihrem Lernumfeld und in der Schule entwickelt**, bevor sie diese Errungenschaften auf die Gesellschaft und die Arbeitswelt übertragen können. Dies ist die „Bildung zur Bürgerbeteiligung“, ein Schwerpunkt bei unserer Arbeit als Pädagogen, aber auch ein zentraler Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung.

Gleichzeitig bietet die Bildung/Ausbildung für NE allerdings auch eine günstige Gelegenheit:

1. **Motivation und Mobilisierung der Jugendlichen an ihrer Schule werden verstärkt.**
 - Die Schulung der Jugendlichen in der Technik des internen Audits stärkt ihr soziales und persönliches Engagement in der Schule, gibt der schulischen Arbeit Sinn und stellt einen „roten Faden“ dar, mit dem Wissen und Kompetenzen sinnvoll verknüpft werden können. Die Jugendlichen in die kontinuierliche Verbesserung ihres Lebens- und Arbeitsumfeldes miteinzubeziehen, verbessert die Beziehungen zwischen Lernenden und Lehrenden.
 - Jugendliche, die an einem Audit ihrer Abteilung teilnehmen, finden schneller und engagierter ihren Platz in diesem neuen Arbeitsumfeld. Sie treffen ihre Berufswahl bewusster und nehmen aktiver an ihrer Ausbildung teil.

- Ein progressiver Ansatz, der bescheiden beginnt: zum Beispiel indem auf förmlichen Treffen mit dem Abteilungsleiter oder Werkstattleiter die Ergebnisse einer Öko-Karte besprochen werden, um zu erörtern, wo und wie gewisse Aspekte des Alltags in der Werkstatt, im Labor, im Salon, in der Küche, usw. verbessert werden können. Dieser Ansatz ermöglicht es, die Jugendlichen als Akteure und verantwortungsvolle Bürger einzubinden, und ebnet den Weg für ehrgeizigere, globalere Ansätze.
- Unser Vorschlag unterstützt auch in erheblichem Maße den Sicherheitsbeauftragten, da im Rahmen der Öko-Karten (vereinfachte Audits) sämtliche Aspekte berücksichtigt werden: Umwelt, Gesundheit, Sicherheit, Wohlbefinden, soziale Beziehungen in der Klasse oder an der Schule.
- Ernstzunehmende, partizipative Ansätze stoßen bei den Jugendlichen auf Zustimmung, sind für die Erwachsenen nützlich und wirken sich immer positiv auf Geist, Stimmung und Motivation aus. Sie beleuchten die Frage der erforderlichen Zeit sowie der Beziehung zwischen dem Wissen und den Kompetenzen (die angeeignet und umgesetzt werden müssen) unter einem neuen Aspekt. Ein Abenteuer, aus dem sowohl Jugendliche als auch Erwachsene lernen können.

2. Die Integration der Bildung/Ausbildung für NE kann zur Erneuerung des berufsbildenden und technischen Schulwesens beitragen

Für die Schulanstalten, die es wünschen, kann der BNE-Ansatz ein neues Licht auf die Organisation, die Wartung, die Führung und die Verwaltung der Schule werfen. Bis zu welchem Grad dieser Ansatz umgesetzt wird, steht jeder Schule frei: von einfachen Umsetzungen, wie zum Beispiel die Übertragung der Ergebnisse einer Öko-Karte (eines Audits) auf ein Verbesserungsprogramm, das in einer Klasse, einer Abteilung oder in allen Abteilungen entworfen wurde, bis hin zu komplexeren und ehrgeizigeren Umsetzungen, die sich schrittweise auf die gesamte Schulanstalt ausweiten. In dem Fall spricht man von einem nachhaltigen Managementsystem.

In dieser Hinsicht bestehen bereits Referenzwerke wie die Programme, die von Vereinigungen wie beispielsweise COREN entwickelt wurden, die schulischen Agenda 21, oder die Öko-Schulen in der Flämischen Region. Hier finden wir auch die Qualitätsmanagementsysteme wie die ISO, EMAS, OHSAS, HACCP Normen wieder. Wir sollten nicht vor diesen Möglichkeiten zurückschrecken, sondern uns davon inspirieren lassen und für unsere Schulanstalt Wege erkunden, die zu einer größtmöglichen Beteiligung der Schulbevölkerung an der NE führen können.

Neben den technischen Aspekten des nachhaltigen Managements, eröffnet die Bildung für NE gewaltige Perspektiven, die für Schüler und Lehrkräfte SINN machen. Lasst uns unsere technischen und berufsbildenden Schulabteilungen in den Dienst nützlicher, sinnvoller und zukunftsorientierter Projekte stellen. Zahlreiche Schulen leben bereits tagtäglich diese neue Erfahrung. Für uns ist es die Chance, unsere Schulanstalten „nachhaltig zu entwickeln“.